

Mittwoch der 4. Woche der Osterzeit, 06. Mai 2020

Einleitung

Beiläufig erfahren wir heute in der Apostelgeschichte, dass der Evangelist Markus diesen Namen nur als Beinamen hatte und eigentlich Johannes hieß. Saulus, den wir in dieser Funktion dann schon als Paulus kennen, hat ihn von Jerusalem mit auf die Reise genommen. Sie werden sich sicher über alle Erfahrungen und Erzählungen über und mit Jesus, dem Christus ausgetauscht haben, um in Antiochien gemeinsam wirken zu können. Wann haben Sie sich das letzte Mal mit jemandem anderen über Ihren Glauben ausgetauscht? Das muss ja gar nicht auf lang geplanten Reisen sein, das kann auch im Hier und Jetzt geschehen. Wie wäre es?

Kyrie

Herr Jesus Christus,
der Glaube an dich und deine Botschaft will weitergetragen sein. Herr, erbarme dich dein Auftrag: „Geht in alle Welt und seid meine Zeugen“ gilt auch uns. Christus, erbarme dich
du hast Worte des ewigen Lebens. Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gütiger Gott, du bist das Leben der Gläubigen, der Reichtum der Armen, die Freude der Auserwählten. Wir sehnen uns nach deinen Verheißungen. Stärke unsere Hoffnung und schenke uns überreiche Erfüllung. Darum bitten wir durch Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 12,24-13,5)

In jenen Tagen wuchs das Wort des Herrn und breitete sich aus. Nachdem Barnabas und Saulus in Jerusalem ihre Aufgabe erfüllt hatten, kehrten sie zurück; Johannes mit dem Beinamen Markus nahmen sie mit. In der Gemeinde von Antiochia gab es Propheten und Lehrer: Barnabas und Simeon, genannt Niger, Luzius von Zyrene, Manaën, ein Jugendgefährte des Tetrarchen Herodes, und Saulus. Als sie zu Ehren des Herrn Gottesdienst feierten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Wählt mir Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie mir berufen habe. Da fasteten und beteten sie, legten ihnen die Hände auf und ließen sie ziehen. Vom Heiligen Geist ausgesandt, zogen sie nach Seleuzia hinab und segelten von da nach Zypern. Als sie in Salamis angekommen waren, verkündeten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Johannes hatten sie als Helfer bei sich.

Antwortruf zum Mitsummen

„Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft, erfülle uns mit deiner Kraft, dein Schöpferwort rief uns in Sein, nun hauch uns Gottes Odem ein.
Entflamme Sinne und Gemüt, dass Liebe unser Herz durchglüht und unser schwaches Fleisch und Blut in deiner Kraft das Gute tut.“ (GL 342, 1+4)

Evangelium nach Johannes (Joh 12,44-50)

In jener Zeit rief Jesus aus: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat, und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat. Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. Wer

meine Worte nur hört und sie nicht befolgt, den richte nicht ich; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten.

Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: Das Wort, das ich gesprochen habe, wird ihn richten am Letzten Tag.

Denn was ich gesagt habe, habe ich nicht aus mir selbst, sondern der Vater, der mich gesandt hat, hat mir aufgetragen, was ich sagen und reden soll.

Und ich weiß, dass sein Auftrag ewiges Leben ist. Was ich also sage, sage ich so, wie es mir der Vater gesagt hat.

Gedanken

Der Evangelist Johannes läßt Jesus die Worte sprechen, die schon einmal ganz am Anfang des Evangeliums standen: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.“ (Joh 3,16-17)

Genau das bekräftigt Jesus heute, wenn er sagt, er sei nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten. Was aber genau bedeutet diese Rettung eigentlich? Was Zeloten und vielleicht auch Judas von Iskariot von ihm als Retter erhofften, nämlich die Befreiung aus römischer Herrschaft? Das hat Jesus selbst immer wieder abgelehnt, seine Antwort auf die Frage des Pilatus nach dem Königtum macht das deutlich: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Und die Menschheitsgeschichte zeigt ja auch, dass letztlich kein politisches Reich oder eine solche Ideologie auf ewig bestehen kann. Rettung und Befreiung sind da sicher anders gemeint. Gott, der diesen Sohn zur Rettung in die Welt gesandt hat, nimmt uns nicht das Corona-Virus weg, sondern will uns auf andere Weise Rettung, Heilung und Befreiung schenken. Letztlich geht es Jesus um das menschliche Leben, das zwar auf dieser Erde für jeden Menschen endlich ist, das aber in Gottes Herrlichkeit geborgen ist. Und das wiederum hat Konsequenzen für das menschliche Leben. Wer Jesu Worte hört und danach handelt, ist wie ein Mann, der sein Haus auf festen Fels baute, Stürme können toben und am Haus rütteln, es aber nicht zum Einsturz bringen. Seine Worte, seine Botschaft von der Liebe Gottes wollen das Leben bereichern, nicht einengen. Und das befreit auch zu einem guten Umgang mit Gott, dem Nächsten wie mir selbst.

Gottesdienste in unserer Pfarrei

Ab dem 12. Mai werden wir unter Sicherheitsauflagen wieder Gottesdienste in unseren beiden Kirchen St. Marien und St. Michael feiern. Unser Bischof hat uns gestern einen Maßnahmenkatalog vorgelegt, der zwar umfangreich ist und viele Einschränkungen umfasst, den wir aber mit Hilfe vieler gut umsetzen können. Wir werden die Anzahl der Gottesdienste erhöhen, damit möglichst viele Gemeindemitglieder die Möglichkeit haben, an unseren Feiern teilzunehmen. Wir erstellen in diesen Tagen noch einmal einen großen Pfarrbrief für alle Haushalte unseres Pfarrgebietes. Ab Samstag wird dieser Pfarrbrief dann verteilt werden. Schon jetzt ein herzliches Dankeschön allen Verteilern!

Wort auf den Weg

Gott ist bei uns.

Gestern, als es uns gut ging.

Heute in dieser Krisenzeit.

Morgen, von dem wir noch nicht wissen, wie und wann das sein wird.